

## Beth Thalmann, Lieblingstante und Lieblingsmalerin

„Tante Bethli „ **nannten sie meine Schwestern**, für mich war sie immer Beth. Sie wollte keine Tante sein... die **Dame von Welt**, immer elegant, mit hohen Absätzen, modernen Kleidern, roten Lippen.. in denen immer eine Zigarette samt **schickem Halter** steckte.

Beth`s Kunst faszinierte **mich erst nach der Adoleszenz**. In den 50er Jahren bewunderte ich die vitale **Farbenpracht ihrer starken Oelbilder**. Ich versuchte mich ein paar Jahre auch **selbst in Oelmalerei**, von ihr inspiriert. Beth`s **erstes Bild „erwarb“** ich mit ca. 19. Ich fuhr mit meinen ersten grossen „**2 Lieben“**, (**Auto und Freundin**) nach Paris. Mit einem **Abstecher in die Normandie**, wo Beth einige Zeit vorher eine uralte, zerfallene **Mühle samt Teich** und Umschwung gekauft hatte. Dass dies in der Normandie war, störte mich wenig. Auto und Freundin waren ja dabei. Beth bat mich, den notariellen Akt, der offenbar beim beflissenen **französischen Notar „kleben“ blieb**, zu reklamieren. Dieses erste Bild durfte ich frei auswählen und galt als **Geschenk** für meine erfolgreiche Intervention, es begleitete mich mein ganzes Leben.

Auch die **ersten Kinobesuche**, Theater und Operetten verdanke ich Beth. Mein rigides, **zwinglianisches Elternhaus** konzentrierte sich vorwiegend auf religiöse Anlässe, die mich zunehmend langweilten.

Während meines **20jährigen Auslandsaufenthaltes** in den USA, Deutschland und Belgien blieben wir im **Kontakt**. Ob schriftlich, telefonisch oder persönlich, meine zahlreichen internationalen Geschäftsreisen brachten mich ja regelmässig in die Schweiz.

Ihre **sprachlichen Fähigkeiten** (sie konnte sich fließend in F und E unterhalten), **imponierten mir** ebenso wie ihr **breites Wissen** über Politik, Geschichte, Kunst, Reisen und Länder bis **Psychologie**, ein Thema, dass sie ein Leben lang beschäftigte.

Nur ihr manachmal etwas **sarkastische oder zynische Humor** brachte mich hie und da aus dem Geleise.

Beth konnte aber auch **über sich selbst lachen**. Sie war eine gute und **leidenschaftliche Köchin**. Vater Alois und Onkel Ernst (mein Grossvater) hatten wohl ihren Einfluss darauf. Beide führten während Jahren erfolgreich das „**Zunfthaus zur Waag**“ in **Zürich**.

In den **10 Jahren vor ihrem Tode** sahen wir uns öfters, denn wir wohnten seit den **80er Jahren in der Zentralschweiz**. Ich assistierte hie und da bei Ausstellungen. Beth war **als Künstlerin** sehr fordernd, wenn nicht **pedantisch**. Sie urteilte **anerkennend**, aber auch **ablehnend über erfolgreiche** Kollegen und Kolleginnen. Es war für sie **schmerzhaft** und unverständlich, dass man offenbar nur **mit guten Beziehungen und nicht nur mit hohem Können** Anerkennung fand. **Sie verabscheute es**, diesen

Trend mitzumachen. Oft war sie **frustriert**, dass Ihr Werk nicht die verdiente Anerkennung fand.

Als sich ihr **Gesundheitszustand verschlechterte** bat sie mich, sie zu **betreuen** und begleiten. Wir führten **bei gutem Essen und auserwähltem Wein** viele spannende, Gespräche. Ich erhielt eine bescheidene Einsicht in **emotionelle Abschnitte Ihres Lebens**, von der Kindheit bis ins Alter. Sie zeigte **Interesse an meiner geschäftlichen und privaten Welt**. Ihren sich **verschlechternden Gesundheitszustand** erwähnte sie nur widerwillig und nebenbei. Ich konnte ihr in **einigen schwierigen Situationen beiseite** stehen. Ihr **Krebsleiden** versuchte sie zu **ignorieren**. Auch nach ihrer **Operation** blieb sie **optimistisch** und wollte nicht darüber reden. **Die 2 Personen**, die sie gegen das Lebensende noch sehen wollte, waren Urs Widmer, ihr Stiefsohn und mich. Sie wollte **ihre treuen Freundinnen**, die sie regelmässig kontaktierten, **nicht mit ihrem Zustand** belasten. Jedoch wurde sie bald ihrer **Krankheit überdrüssig** und verschloss sich ganz. **Sie verstarb ruhig und gefasst**, es schien, als würde sie sich auf den Tod **konzentrieren**.

**Als Erbe Ihres Lebenswerkes** versuchte ich über einige Jahre neben meinen beruflichen Aktivitäten, die wunderbaren Bilder einem **breiteren Kreise** zugänglich zu machen.

**Dr. Urs Widmer** kreierte in der Folge eine umfassende **Homepage** [www.beth-thalmann.ch](http://www.beth-thalmann.ch), die bald 10 Jahren aufgeschaltet ist und leider kaum besucht wird. Einen Besuch kann ich wärmstens **empfehlen**. Sie sehen dort nebst über **1000 Bildern**, alle digitalisiert, vermessen und kommentiert auch ein **Fotoalbum**, das die Künstlerin und ihre Umgebung von der Jugend bis ins Alter zeigt. Auch sonst sind **interessante Dokumente** dort zu finden.

**Der Verkauf von Kunst** wird nicht einfacher. Die **Bewertung** von Kunst geht oft **groteske Wege**. Bei Anlässen wie die Restrospektive, die Privatgalerie oder die kürzliche Treppenhausvernissage bei uns **fanden doch einige Bilder ein neues Zuhause**.

Ich freue mich sehr, dass **Denise** diese einmalige Ausstellung veranlasst hat. Susu, meine Frau und ich realisierten schnell, dass hier **eine „Profi“ am Werk** ist. **Die Wahl des Themas und dessen Bilder** erfolgte spontan und äusserst kompetent. Uns **berührte, wie schnell** Denise die Professionalität und Einmaligkeit von Elisabeth Thalmann`s Werke **erfasste** und **darstellen** konnte. Ich wünsche **Denise viel Erfolg** in ihrer sympatischen Galerie und **danke Ihnen recht herzlich für Ihren Besuch**.